

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Nagybeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Amtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Patriotismus und Staatsbürgertum.

Nagybeskereker, 12. Dezember.

Es war schon lange nicht so sehr zeitgemäß und zwar in Folge so mancher Ereignisse, den Grundtag besonders hervorzuheben und zu betonen, daß sich die Vaterlandsliebe nicht allein in dem Verstehen und Sprechen der ungarischen Sprache äußert und dokumentiert, sondern auch in der Liebe und Anhänglichkeit zu dem Lande, zu der Nation, dessen aufrichtiger Staatsbürger, deren treuer Sohn man ist. Ungarisch denken und fühlen muß man, und aus diesen beiden entspringt dann die Vaterlandsliebe, der Patriotismus, welcher eine Urgeisthaft des ungarischen Staatsbürgertums bildet. Wo Herz und Seele nicht dabei ist, wo das Fühlen und Denken nicht in dem Vaterlande wurzelt, sondern nach auswärts gravitiert, dort sucht man vergebens Vaterlandsliebe, Patriotismus; dort wird unter dem Dämantel der ungarischen Staatsbürgerschaft gefrevelt auf Kosten und zum Nachtheile des Staates und der Nation, die ein solches frevelhaftes Spiel mit der Staatsbürgerschaft dulden und ausgestalten läßt. Ein solcher Staat ist unrettbar verlorren. Er hat keine nationale Zukunft!

Fordert der ungarische Staat, die ungarische Nation und dazu gehören doch alle Staatsbürger ohne Rücksicht auf deren Konfession und Nationalität, das Verstehen und Sprechen der Staatssprache,

so ist das doch etwas ganz Selbstverständliches und Natürliches und wer darin einen Eingriff in die Naturalrechte einer Konfession oder einer Nationalität erblickt und diesen Standpunkt nicht nur vertritt und verteidigt, sondern auch zu verbreiten sucht und dazu eben sein ungarisches Staatsbürgertum benützt, ist kein aufrichtiger Staatsbürger, kein verlässlicher Sohn dieses Staates, dieser Nation.

Es zeigt eben die ritterliche und edle Gesinnung der ungarischen Nation, daß sie antistaatliche und antinationale Freveler nur äußerst verfolgte und bestrafte und daß hierzulande, im tausendjährigen Reiche der hl. Stefanskronen staatsbürgerliche Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit herrscht und propagiert wird. Wenn aber fortwährend von einzelnen Nationalitäten recht gerne von dieser staatsbürgerlichen Freiheit und Gleichheit ausgiebiger Gebrauch gemacht, dabei aber die staatsbürgerliche Brüderlichkeit aus dem Spiele gelassen, ja als ganz nutz- und zwecklos dahingestellt wird; wenn man aber unter dem Banner der ungarischen staatlichen Freiheit und Gleichheit, die staatliche Brüderlichkeit nicht auf dem Boden des ungarischen Staates ausüben will, sondern jenseits der Grenzpfähle dieses Staates, dann ist man wohl nicht würdig dieser staatsbürgerlichen Freiheit und Gleichheit theilhaftig zu werden. Staatsbürger müssen Brüder sein, gleichviel in welcher Sprache sie zu ihrem Gott stehen; sind

sie es nicht, so sind sie verkappte Feinde des Staates und der Nation, und ihre geheime Thätigkeit ist, viel schädlicher und gefährlicher, als wenn man es mit Feinden mit offenem Bistier zu thun hat.

Wer die ungarische Freiheit und Gleichheit im vollstem Maße genießt und sich dabei eine ganz ansehnliche materielle Stellung schafft, von der ungarischen Brüderlichkeit aber nichts, sondern diese nur auf seine Glaubensgenossen und Konationalen ausgedehnt und ausgeübt wissen will, der verdient keine ungarische Staatsbürgerschaft, der schütze sein Bündel, nehme all' seinen Reichtum mit sich und gehe in jenes Land und zu jener Nation, wo er seine Mitbürger als Brüder betrachtet. Ungarn besteht bereits ein Jahrtausend lang und ist nicht angewiesen auf die fragwürdige Staatsbürgerschaft von solchen, die gegen den ungarischen Staat und gegen die ungarische Nation freventlich den Samen des Hasses und der Feindschaft ausäen.

Man kann ja verschiedenen politischen Parteien und Gesinnungen angehören, aber eins ist unumstößlich notwendig, daß sich alle Staatsbürger dieser verschiedenen politischen Parteien und Gesinnungen, in einem Punkte finden und vereinigen: in der Vaterlandsliebe, im offenen und ehrlichen Patriotismus, in der brüderlichen Staatsbürgerschaft. Wer sich dazu nicht bekennt, ist ein Feind des ungarischen Staates.

Feuilleton.

Moriz Schwarz

(Original-Feuilleton des Gr. Beskereker Wochenblatt.)

Wie oft hat er's niedergeschrieben, wenn Einer der Alten abgegangen ins Land, aus dem kein Wanderer wiederkehrt: „Wieder ist ein Stück Beskereker dahingegangen!“ Und wahrlich, auch wenn er keiner der unstrigen wäre, von ihm müssen wir es sagen: Ein Stück Beskereker ist mit Moriz Schwarz von dem morschen Gebäude unserer von Jahr zu Jahr mehr zurückgehenden Stadt abgebröckelt.

Denn vor Allem anderen war er Beskereker mit Leib und Seele. Freilich kein Lokalpatriot von der Sorte, die da glaubt, es wäre am schönsten und besten in der ganzen Welt unter dem Thurme bestellt, oder die sich einbildet, nirgends im weiten Erdenrund lebe es sich so herrlich, wie in der Vaterstadt. Dazu war er zu intelligent, zu solchen Anschauungen eignete sich sein durch reiche und ausgewählte Lektüre erweiterter Gesichtskreis nicht. Sein Lokalpatriotismus

war aggressiver Natur. Wie ich denjenigen für den wahren Freund halte, der mir liebevoll die Fehler zeigt und mich auf meine Irrthümer aufmerksam macht, so leistet auch seiner Vaterstadt nicht derjenige die werthvollsten Dienste, der immer bereit ist zu loben, sondern derjenige, der auf die Gebrechen in der Leitung der Stadt hinweist, der in seiner engeren Heimat das erreichen will, was auch anderen Städten geworden, der mit ganzer Kraft dahinarbeitet, daß seine Vaterstadt auf dem Gebiete der Kultur und Humanität die übrigen Städte einhole, kurz gesagt, derjenige, der seine ganze Arbeitskraft zum Nutzen und Frommen seiner engeren Heimat einsetzt.

So war unser Moriz Schwarz beschaffen und darum gebührt ihm ein ehrenvoller Platz in der Geschichte unserer Stadt. Man lese doch die ungezählten Artikel, die er ein Vierteljahrhundert hindurch (heuer zu Weihnachten wäre das Vierteljahrhundert voll gewesen) im „Groß-Beskereker Wochenblatt“ publizirte. Wie viele Gedanken, wie viel Anregung ist darin enthalten, die sich so Mancher zu Nutzen gemacht hat, der im

öffentlichen Leben — wie man gutmüthig zu sagen pflegt — eine Rolle spielt.

„Vom Todten soll man nur Gutes sagen,“ meinten die alten Römer, und unsere verlogene moderne Gesellschaft, die mit ihrem Brotneide und ab und zu auch mit ihren Verdächtigungen so manchen Unschuldigen oder eines besseren Looses Würdigen in den Tod treibt, sie hält fest an dieser Ueberlieferung. Das eine aber müssen sich die Lebenden gefallen lassen, daß man ihnen beim freischgewölbten Grabeshügel eines nur liebgewordenen Todten die Wahrheit sagt. Und so sei's denn nicht verschwiegen, daß die Stadt unserer so früh dahingegangenen Schwarz vieles, sehr vieles schuldig geblieben ist. Freilich, er war kein Volksrebner, auch verstand er es nicht die breiten Massen für sich zu gewinnen. Doch alle Welt wußte es, mit welcher Hingebung er an der Entwicklung, an der Verschönerung unserer Stadt arbeitete. Allerdings nur mit der Feder. Er war und blieb eben immer und immer Journalist, der seine Pflicht erfüllte und dafür von Niemanden einen separaten Lohn, geschweige denn Lob und Ehren begehrte.

Kinder!

Aus dem Benó'schen Spielwarengeschäfte bittet euch die Weihnachtsgeschenke, denn dort bekommt ihr alles, was ihr wünscht.

Die Briefe an das Christkindl sind so zu adressieren:

BRÜDER BENÓ früher **A. F. KOKITS,**

Spielerei-, Mode- und Kurzwarenhandlung „Zum Schmetterling“ NAGYBECSKEREK.

es und der ungarischen Nation gleichviel ob er sich mit Empfasse auf die Brust schlägt und pharisäerisch ausruft: „Auch ich bin ein ungarischer Staatsbürger!“

Wochenrevue.

Budapest, 10. Dezember.

Nach dem Kriegslärm der verfloffenen Woche trat in Folge der neuesten beruhigenden Nachrichten sichtbare Stille ein, doch im geheimen fürchtet man umso mehr den Krieg. Und zwar sind es nicht bloß die Menschenopfer, das zu vergießende Blut um welches man bangt, sondern es sind auch dunkle Vorahnungen einer finanziellen und wirtschaftlichen Krise, welche jedermann beschleichen. Stehen wir doch sozusagen erst am Anfang des Anjangs, noch ist die Mobilisierung nicht offiziell angeordnet und dürfte sogar möglicher Weise gar nicht erfolgen und schon hat unsere Monarchie mehr als hundert Millionen verloren, theils effektiv, theils indirekt durch die Boykottbewegung welche noch immer im Steigen begriffen, wodurch auch unsere Verluste steigen werden.

Gleichsam als erquickende Dase unter diesen wenig erfreulichen Auspizien kann ein Ereignis der Woche gelten, ein Ereignis von hoher kulturhistorischen Wichtigkeit, die Inaktivierung des Gesetzentwurfes über einen unentgeltlichen Volksschulunterricht. Es ist kaum nötig davon zu sprechen von welcher einschneidender Wirkung derselbe auf die Umgestaltung unserer Gesellschaft sein wird. Bisher war das Resultat des Schulzwanges ein illusorisches, der unentgeltliche Unterricht wird die Segnungen der Kultur aller Ansichten zugänglich machen.

Wenig erfreuliches ist auch aus dem Reiche der Bühnenkunst zu melden. Trotzdem wir uns dem Zenith der Theateraison nähern, konnten wir bisher kaum einen „Schlager“ verzeichnen.

Eine Legion von Erstaufführungen mit vielen Erfolgen konnten bisher verzeichnet werden, doch die Direktoren zeigten mit Heine: „die wahre Liebe ist das Nicht“. Und siehe diese Woche brachte das Königtheater den erwünschten Schlager: das vertonte englische Lustspiel „Mary-Anne“ zu welchem der populäre Komponist des noch mehr populären „János vitéz“, Kacsóh die Musik lieferte. Man profiziert diesem neuesten Werke Kacsóh's einen noch größeren Erfolg als der „János vitéz“ war.

Süd-Ungarn.

Geistliche Dispositionen. Bischof Johann Esernoch disponierte den Almásföldi Chor Kaplan Peter Vokmer nach Weidenthal als Pfarradministrator, Michael Palla als Koadjutor von Nagyeremia nach Almásföldi, den Fehérszabolcs Gymnasialprofessor August Kem zum Pfarrer in Nagyeremia, den Részabonyer Kaplan August v. Podák zum Gymnasialprofessor in Fehérszabolcs, den Szaljánier Administrator Andreas Kelemen als Kooperator nach Részabony, den Főzépföldi Kaplan Dénes Herespacher zum Pfarrer in Szalján, den Franziskanerpater Dominik Brinz zum Kooperator in Főzépföldi.

Vorrückung im Eszabonyer Domkapitel.

In Folge Ableben des Prälat-Domherrn weil. Dr. La bislaus Kun hat nunmehr die allgemeine Vorrückung im Eszabonyer Domkapitel stattgefunden. Nach Unterbreitung unseres Diözesanbischofs Dr. Johann Esernoch ernannte auf Vorschlag des Kulius- und Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi der König die Domherrn: Dr. Eugen Szentkláray zum Kanonikus-Lektor, Dr. Leopold Árpád Bárány, Tit.-Bischof von Sebenico, zum Kanonikus-Kantor, Dr. Johann Engels zum Kanonikus-Custos, Anton Wittenberger zum Kanonikus-Senior, Franz Blaskovics zum Kanonikus-Junior, Georg Bauer zum Kanonikus-Fund. Senior und den Lippauer Abt-Pfarrer Dr. Josef Groß zum Kanonikus-Fund. Junior (Alexandriener).

Neuer Ehrendomherr. Diözesanbischof Dr. Johann Esernoch ernannte den Dekan-Pfarrer Michael Káplár in Nagykölkösd zum Ehrendomherrn.

Kirchliches Fest in Szeged. Sonntag fand in Szeged die feierliche Installation des Szeged-Innenstädter Abtpfarrers Géza Jásai und zugleich die Festigung des dortigen katholischen Klubs statt. Der Feier verlieh ein besonderes Lustum die Anwesenheit unseres Diözesanbischofs Sr. Gnaden Dr. Johann Esernoch, welchem bei seiner Ankunft ein imposanter Empfang zuteil wurde. Die Installation des Pfarrers Jásai fand Sonntag durch Se. bischöfliche Gnaden Dr. Johann Esernoch im Rahmen eines feierlichen Hochamtes statt, dem auch die Spitzen der Behörden anwohnten. Nach dem Hochamte fand um 11 Uhr die Festigung des kath. Klubs im Brunnsaal des Marienstiftgymnasiums mit folgendem Programme statt: Papst hymne, vortragen durch die Gymnasialschüler. Begrüßungsrede des Klubpräsidenten und Studien-Oberrichters Dr. Robert Széle. Festrede Se. bischöf. Gnaden Dr. Johann Esernoch. In derselben betonte der Kirchenfürst die Schädlichkeiten der religionsfeindlichen Bewegungen und zugleich die Nothwendigkeit dessen, daß die glaubens-

treue Bevölkerung dagegen ein Schutzvoll bilde. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Alexander Gießwein über „Das Christenthum und die Gesellschaft“. Hymnus. Dieser Festigung wohnte auch ein vornehmes Damenpublikum bei. Nach der Festigung wurden die Klublokalitäten besichtigt.

Aus der Handelskammer. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hielt Montag unter Vorsitz des Vizepräsidenten Heinrich Baader ihre Plenarsitzung ab, über deren Verlauf wir in Kürze berichten: Dem Gesuche der Nagybentmüßiger Interessenten um Gemäßigung der Telephon-Sprechgebühren im interurbanen Verkehre, sowie um Pauschalirung derselben im Verkehre mit den näher liegenden Städten konnte der Handelsminister keine Folge geben. Der Handelsminister macht die Interessenten aufmerksam, daß auftauchende Beschwerden in internationalen Handelsangelegenheiten nicht beim gemeinsamen Ministerium des Äußeren, sondern beim kompetenten ungar. Minister einzureichen seien, da sonst nur die Celebation der Angelegenheit einen Aufschub erleidet. Der Handelsminister verständigt die Kammer, daß die Enquete zur Berathung des Gewerbegesetzes für den Anfang des nächsten Jahres verschoben wurde. Der Handelsminister hat über Repräsentation der Kammer sämtliche Eisenbahndirektionen angewiesen, die in Säcken oder à la rinfusa zur Aufgabe gelangenden Müsindungen heutiger Fehung in der Zeit vom 15. Oktober bis Ende Feber im Nothfalle außertourlich zu versenden. Der Präsidialbericht, sowie der Sekretariatsbericht über den Geschäftsverkehre, wonach in der Zeit seit der letzten Plenarsitzung 1348 Geschäftsstücke eingelangt, 1462 expedirt wurden, an Kammergebühren aber 14.203.24 Kr. eingelangt und 435.37 Kronen wegen Unembringlichkeit abgeschrieben wurden, wird zur Kenntniß genommen. Nach Celebation der Tagesordnung stellt Vizepräsident Baader den Antrag, die Kammer möge eine Petition an den Reichstag beschließen, wonach der Beschluß des Finanzausschusses betreffs Ausrechterhaltung der gegenwärtigen Höhe der Kapital-Zinsensteuer abgelehnt und die im Gesetzentwurf vorgesehene Herabminderung derselben auf 5% zur Annahme gelangen möge. — Die Kammer nimmt den Antrag einstimmig an und beschließt die Petition auch den übrigen Kammern behufs Unterstützung mitzutheilen.

Neue Postmeister. Der Temesvárer Post- und Telegraphen-Oberrichter hat in Torontálerzöbetlak den Gemeindevorsteher Joltán Bártay, in Perjámos aber die Witwe Frau Joltán Szentpéteri aeb. Etella Markez zum Postmeister ernannt.

Neues Blatt. Montag ist die erste Nummer des Organs des südungarischen Privatbeamtenvereines unter dem Titel: „Délmagyarországi

Und dieweilen im modernen Leben zumeist nur diejenigen vorwärts kommen, die nicht nur mit der Hand, sondern auch mit dem Ellenbogen, womöglich mit beiden gut umzugehen verstehen, deshalb machte unser Moriz Schwarz eben keine Karriere, indessen Leute denen er an Bildung und Wissen weit überlegen Führerrollen spielten. Und deshalb ist es wohl auch nie Jemandem eingefallen, daß er längst verdient hätte im Gemeinderathe Sitz und Stimme zu haben, wo so Viele sitzen, denen er gesagt hatte, was sie thun und wollen müssen.

Ob ihm das wohl wehe gethan hat? Ich glaube ja. Gesagt hat er es allerdings Niemanden. Seine etwas verschlossene, in den letzteren Jahren zynische Natur brachte eine solche Klage nicht zu Wege. Allein er hatte ein warmfühlendes Herz und dem mußte es wehe thun, in seiner Vaterstadt so wenig Anerkennung zu finden für all' die Mühe, die gewissenhafte Arbeit die er in seinem Berufe erfüllte. Doch wir wollen an seinem Grabe nicht weiter rechten mit den Lebenden. Es ist eben der Lauf der Welt und die moderne Gesellschaft, die von Humanität trieft, geht ruhig zur Tagesordnung über, wenn wirklich einmal stirbt, der ein besseres Loos verdient hätte.

Die wirkliche Intelligenz unserer Stadt, die hier wie überall in der Welt, die Minorität bildet, wird Moriz Schwarz ein ehrenvolles Andenken bewahren. Ich sende dem wackeren Kämpfer, dessen Arbeitsfreudigkeit und Pflichtgefühl, dessen

hohe Intelligenz und selbstlosen Lokalpatriotismus ich ein Vierteljahrhundert hindurch lieben und schätzen gelernt, wehmüthigen Herzens meinen letzten Gruß.

Ruhe in Frieden, Moriz Schwarz!
Ziume, Anfang Dezember 1908.

Dr. Ludwig Brájer.

Um 160 Kronen.

Von G. Mieser.

Am Ende des Dorfes ein kleines, zerfallenes Haus. Das Strohdach schadhast und moosbewachsen, die Fensterscheiben blind und staubbedeckt. Vor der niederen Thüre ein kleiner Röhrgarten mit Weidenstauden, auf dem einige Wädelstauden trocknen. Nesseln und Kettengestrüpp überwuchern die spärlichen Kartoffelstauden, nur eine große Sonnenblume hat sich aus dem Unkraut hervorgearbeitet und blüht leuchtend inmitten dieser gänzlichen Verwahrlosung.

Hier wohnt der Michel Lechner mit seinem Kinde. Vor Jahresfrist ist ihm die Frau gestorben und seitdem geht es abwärts mit ihm. Sie war ein braves Weib, ließ es sich redlich sauer werden und hielt nicht nur die Wirtschaft, sondern auch den Mann in Ordnung.

Nun ist die kleine, bumpyge Stube leer, wenn er vom Taglohn heimkommt, das Bett noch ungemacht, das Herdfeuer erloschen. Auf dem Lehmboden hockt weinend sein kleines Mädchen; ihr strohblondes Haar ist wohl seit vielen Tagen nicht gekämmt, das Gesicht nicht gewaschen.

Der Michel hebt die Kleine auf, legt sie angekleidet aufs Bett und gibt ihr ein Stück Brod in die Hand.

„Nun ist, bist still und schläfst!“ rief er ihr zu.

Das Kind schließt gehorsam die Augen und regt sich nicht; es fürchtet sich vor dem Vater.

Der aber wirft die Holzstür hinter sich zu und geht. Er will sein Elend vergessen, will wieder einmal lustig sein und einen guten Tag leben. — Der Michel ist kein schlechter Mensch, aber leichtsinnig und jähzornig. Die Nachbarsfrau, die ab und zu nach dem Kinde sieht, hat ihm schon oft zugerufen, er sei ein verkommenes Lump und sollte sich vor seinem Weib im Himmel schämen! Das kann er gar nicht hören; da läut er lieber ins Wirthshaus. Dort sitzen so viele fidel beisammen, sie nennen ihn einen fischen Kerl und hüthen sich ihm nahe zu treten, denn sie wissen, wenn der Michel in Wuth kommt, da ist kein Paltin, dann lennt er sich selber nicht.

So geht er immer öfter ins Wirthshaus und bleibt immer länger aus. Mehrmals kommt er angetrunken Morgens zur Arbeit und beginnt Händel. Da entläßt ihn sein Arbeitgeber.

Nun ist er ohne Verdienst und wirkliche Noth tritt an ihn heran. Er verkauft ein Stück nach dem andern vom spärlichen Hausrath, aber das reicht nicht auf lange.

Da kommt ihm ein Gedanke, der sein Glück neu gründen soll. Er will nach Amerika auswandern, wo nach seiner Ansicht so viel Arbeiter gebraucht und so theuer bezahlt werden. Noch hat er die Kuh im Stall stehen, sein letztes, bestes Besitztum; wenn die verkauft wird, reicht es zur Ueberfahrt für ihn und die Kleine. Dort drüben aber, wo alle Leute reich werden, wird er sich schon wieder herausarbeiten, er wird sparen, ein eigenes Grundstück kaufen, denn da gibt es für wenige Taler eine ganze Strecke Landes. Der Michel ist wie umgewandelt durch diese Pläne;

Magántisztviselő Lapja" in Temesvár erschienen. Das neue Blatt erscheint am Ersten jeden Monats und wird von Alexander Lengyel redigiert. Die erste Nummer ist sehr lebhaft gehalten.

Südbungarischer Sängerbund. Im Rahmen großer Festlichkeiten wurde Dienstag in Lugos der Südbungarischer Sängerbund ins Leben gerufen. Eigentlich handelte es sich um ein zweifaches Fest: Gründung des Südbungarischer Sängerbundes und 50jähriges Jubiläum des Musik- und Gesangsvereins. Aus ganz Südbungarn waren 23 Gesangsvereine anwesend. Die Festigung, in welcher Bürgermeister Dr. Karl Telbisz den Vorsitz führte, sprach die Konstituierung aus und nach Durchberatung der Statuten wurde Bürgermeister Dr. Karl Telbisz zum Präsidenten gewählt. Dr. Karl Telbisz hielt eine begeisterte Rede, in welcher er die kulturellen Aufgaben des Sängerbundes lichtvoll skizzierte. Abends fand im Theater ein großangelegtes Konzert statt.

Die Opfer des Schiffsunterganges bei Rudolfsnad. Wie seinerzeit gemeldet, ist bei Rudolfsnad ein mit Bruchsteinen beladener Schlepper der Firma Guttmann & Frant gesunken, wobei drei Personen, die im Innern des Schleppers weilten, namentlich der Steuermann Konrad Bauer, dann Anton Jesulka und die Köchin Frau Anton Batai, den Tod fanden. Nun hat die Firma aus Ujpest zwei Taucher bringen lassen, welche Sonntag Vormittag die Leichen geborgen haben. Wie der Taucher angibt, lagen alle drei Leichen in der Kabine knapp an der Thüre, ein Zeichen dafür, daß sie sie sich retten wollten, bei dem raschen Sinken des Schiffes aber nicht mehr Zeit fanden, ins Freie zu gelangen. Die Entomtenen wurden auf Kosten der Firma in Rudolfsnad beerdigt.

Dynamitattentat. Montag Nacht explodirte in der Nähe der Wohnung des Temesvárer Gemeindevotars eine Dynamitbombe. Die Detonation war eine sehr große, so daß bald das ganze Dorf auf den Beinen war und nach dem Thortore eilte. Man fand Eisenstücke im weiten Umkreis umherliegen, die zweifelsohne von der Explosion stammten. Außer, daß einige Fensterscheiben zerbrachen, geschah kein Schaden. Das Attentat rief begeistlicherweise die größte Aufregung hervor. Die Gendarmerie der Umgegend wurde aufgeboten, um nach den Thätern zu forschen.

Ueberfall auf ein Militärdepot. Aus Pancsova wird gemeldet: Montag Nacht klopfte ein bisher unbekannter Mann am Thore des Honvéd-Materialdepots, und nachdem sich der Wachposten auf seinen Ruf nicht meldete, gab er aus einem Browning-Revolver zwei Schüsse ab. Die Kugeln durchbohrten das Thor und blieben in der Wand stecken. Der Posten öffnete nun das Thor und schickte dem Unbekannten, der die Flucht ergriffen hatte, eine Kugel nach, ohne jedoch zu

treffen. Infolge des Ueberfalls wurde die Bereitschaft des Depots auf eine Kompagnie erhöht. Die Wache wurde verstärkt und Zivilpersonen das Betreten des Gebäudes untersagt.

Ein Ungarfeind. Der Pancsovaer praktische Arzt Dr. Vladimir Alegics wurde Samstag wegen des Verbrechens des Hochverrathes und Ausweigerung verhaftet. Alegics hat bekanntlich bei einer Hochzeit, wo sich unter den Gästen auch Reservisten befanden, in einem Trinkspruche die Anwesenden aufgefordert, das Joch der Ungarn abzuschütteln, ihrem bedrohten serbischen Volke zu Hilfe zu eilen und ihr Blut zu vergießen für die serbische Solidarität. Der Angeklagte, welcher auch Honorararzt der Reserve ist, hat gegen die Untersuchungshaft den Rekurs angemeldet und bat, ihn gegen Selg einer Kaution von 20.000 Kronen auf freien Fuß zu stellen. Mittwoch besaßte sich mit dieser Angelegenheit der Anklageetat des Temesvárer königlichen Gerichtshofes, welcher den Rekurs des Ungarfeindes zurückwies und wurde zur Vorbeugung eines Fluchtversuches die Aufrechterhaltung der Untersuchungshaft ausgesprochen. Wegen dieses Bescheid appellirte Alegics an die königl. Tafel.

Ein geplantes Attentat auf den Grafen Zselénki. Aus Lippa wird gemeldet: Im Ujfaluer Schlosse des Grafen Robert Zselénki erschien ein elegant gekleideter junger Mann, der den Grafen um jeden Preis sprechen wollte, sich aber weigerte, seinen Namen zu nennen. Die Diener wollten ihn nicht vorlassen, worauf der Unbekannte ein Messer hervorholte und einem derselben eine Verletzung beibrachte. Man stürzte sich die Diener auf ihn, banden ihn und übergaben denselben der Gendarmerie, die den mysteriösen jungen Mann nach Lippa transportierte. Wahrscheinlich wollte der Fremde ein Attentat auf den Grafen verüben.

Selbstmord in den Flitterwochen. Der Lugofer Messerschmied Franz Fritsch lernte vor einigen Monaten ein Mädchen aus anständiger Bürgerfamilie kennen und lieben, die er auch vor kaum 6 Wochen als Gattin heimführte. Glücklich und zufrieden lebte das junge Ehepaar, denn der Mann, ein ernstnütziges Gewerbetreibender, betete seine hübsche Gattin an und auch sie schien äußerlich glücklich zu sein. Vor etwa zwei Wochen jedoch trat plötzlich in dem sonst fröhlichen Wesen der jungen Frau eine Veränderung ein. Sie wurde traurig, misanthropisch und oft von Todesahnungen überfallen. „Wenn ich plötzlich sterben sollte“, wiederholte sie öfters ihrem Gatten, „so lasse meinen Leichnam in die Heimath überführen. Ich möchte doch nicht in Lugos, wo ich mich so öde und verlassen fühle, begraben sein.“ Weiters hat sie ihn, beim Leichenzuge ihre Lieblingsmelodie von Zigeunern aufspielen zu

er hält sich ordentlich, versorgt das Kind und kauft ihm gar ein neues Mädchen für die Reife.

Der Viehhändler ist gekommen, hat die Kuh besessen, befüßt und fortwährend getabelt, schließlich aber doch ein Angebot gemacht. Er will 150 Kronen geben, der Michel fordert 170. Beide gehen in die Stube und verhandeln dort weiter. Es dauert lange. Endlich schlägt der Händler mit der rechten, rothen Faust dröhnend auf den Tisch, spricht aus und erklärt gleichzeitig:

„Nun, so bringet mir die Kuh gleich in mein Haus, ich zahle 160 Kronen, und hier ist das Geld in lauter Zwanzigkronen-Goldstücke blank und bar.“

Dabei greift er in seine weite Tasche, zieht einen großen Leinenbeutel hervor und zählt die Zwanzigkronenstücke der Reihe nach auf den Tisch. Dem Tagelöhner flimmerts vor den Augen. So viel hat er noch nie beisammen gehabt. Das ist sein Eigenthum, sein alles, seine ganze Zukunft. Mit zitternder Hand sucht er ein altes rothes Schnupstuch hervor, rührt seinen Schatz hinein und legt das Päckchen in die Tischlade.

Dann gehen beide Männer hinaus; der Michel in den Stall um die Kuh zu holen, der Käufer voran ins Wirthshaus, wo er noch ein Viertelchen Schnaps zu spendiren versprochen hat.

Im Hause ist das Kind allein. Es hat von einem Winkel aus mit neugierig verwunderten Augen zugehört. Jetzt trippelt es behutsam an den Tisch heran, stellt sich auf die Spitzen der bloßen Füßchen und versucht mit aller Kraft die Lade aufzuziehen. Lange vergeblich; endlich aber gibt das Schubfach nach und ein Päckchen des rothen Tuches läßt sich erfassen. Die Kleine zerrt daran — und mit eins rollen die blanken Goldstücke auf den Boden.

Das Kind erschrickt, aber da alles still bleibt, sammelt es geschäftig das schöne Spielzeug in sein Schürzchen. Etwas ganz Wunderhübsches muß ihm eingefallen sein, denn das kleine Gesicht lacht so fröhlich wie seit langer Zeit nicht mehr.

Es geht sacht zur Thüre hinaus, an den Brunnen und — plumps — plumps — plumps — plumps fällt ein Goldstück nach dem andern in die Tiefe, während das kleine Mädchen bei jedem Wurf hell aufjauchzt.

Noch steht es und horcht eifrig auf das Geräusch, da stürzt der Vater in den Hof. Sein Gesicht ist blutroth, die Augen stier, der Athem leuchtend. Aus der Schenke kommend, hat er in der Stube die offene Tischlade gesehen und das leere Tuch am Boden. Von Kränkenheit und Angst sinnlos, taumelt er hinaus. Da steht das Kind am Brunnen.

„Diese, was machst Du da?“ schreit er bebend. Die Kleine blickt ängstlich zu ihm auf. „Schöne Mädchen — bauß, bauß“, — stotterte sie mühsam.

Da sagte den Mann Verzweiflung, wahn-sinnige Wuth.

„Eendes Geschöpf, wart, Du mußt mir's wieder herausholen!“ brüllte er. Ein Griff, ein Laut — dann tiefe Stille.

Der Michel jagt querselbein wie von Furien gehetzt. Den Hanfstrick noch in der Hand, daran er die Kuh geleitet, stürzt er weiter, immer weiter dem Walde zu. Dort fanden ihn in der nächsten Morgenfrühe Arbeiter an einem Baume hängend. Nicht lange darauf wurde auch die Leiche seines Kindes im Brunnen entdeckt, das unglückliche Geld aber ruht wohl für immer in der dunklen Tiefe.

lassen. Samstag Abends lagte Frau Fritsch über heftige Migräne. Der Gatte eilte in die Apotheke, um ihr ein stillendes Mittel zu bringen. Diese kurze Zeit benützte die unglückliche Frau, um ihr Brautkleid rasch anzulegen und durch einen wohlgezielten Revolvererschuss ins Herz ihrem jungen Leben ein Ende zu bereiten. Die Selbstmörderin zählte noch keine 22 Jahre. Der gramgebeugte Gatte erfüllte getreulich die legitime Verfügung seiner freiwillig aus dem Leben geschiedenen unglücklichen Gattin.

Ein Wüstling. Gegen den Nagybájer Landwirth Esdomir Lazits wurde bei der Gendarmerie die Anzeige erstattet, er habe sich eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit, begangen an einer jungen Frau, welche den Dettauer Markt besucht hatte und auf dem Heimwege begriffen war, schuldig gemacht. Lazits wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Röpenick in Nagybáreg. In den Gemeinden Kis- und Nagybáreg erregte große Heiterkeit ein Röpenickfall, den die Töbeger „Repernek“ fall nennen. Vergangene Woche, Freitag, erschien ein uniformirter Herr, welcher austrummeln ließ, daß alle verpflichtete Leute, die Soldaten waren oder sind, im Gasthause zu einem Vortrage erscheinen sollen. Die vielen Kriegsgedächte haben ansonsten schon die Gemüther erregt und der Anblick einer Uniform hat die Aufregung nur noch gehoben. Die Versammlung fand Abends statt und der Herr „Oberleutnant“ — er hatte zwar nur zwei Kojetten auf dem Kragen — begann seine Ansprache: „Meine Herren! Ich komme in einer hochernsten Angelegenheit!“ Alles war voller Spannung. Der Redner erörterte die Gefahren des Krieges und die Mühseligkeiten des Soldatenlebens. Schließlich kam er zum Zwecke seines Besuchs und gab an, daß er von einer Versicherungsgesellschaft für den Fall des Militärdienstes ausgesendet worden ist und daß er den nächsten Tag die sich meldenden Parteien persönlich besuchen wird. Der Zufall wollte es aber, daß am anderen Tag ein Landmann aus Katalinsalva dort weilte, welcher angab, daß vor zwei Jahren in Katalinsalva mehrere Dekonomen auf solcher Art geprellt wurden. Es hat nämlich ein Herr in Uniform von jeder Partei 20 Gulden Vorschuß anommen und ist damit spurlos verschwunden. Unsere pfiffigen Nachbarn haben es zustande gebracht, daß der Katalinsalvaer Dekonom sich mit dem Herrn „Oberleutnant“ zusammentraf und er flüsterete den Töbegern ins Ohr: „Er ist es.“ Und da war es um den Mann in Uniform vorüber. Die Töbeger erwähnten, sie sind zwar bereit, eventuell Versicherungen zu schließen, sie werden aber das Geld direkt an die Anstalt einsenden. Der Töbeger „Repernek“ versuchte zwar, etwas Vorschuß zu bekommen, indem er angab, solche Versicherungen gerade nur an diesem Tage annehmen zu können, hielt es aber dennoch für besser, unter verschiedenen Vorwänden eiligst die Gemeinde zu verlassen. Die Kis- und Nagybáreg aber sind stolz, daß sie dem eigentümlichen Gast nicht aufgeessen sind.

Der Bürger von Südbungarn selbst gerichtet. In Kovácsbáza hat sich der Maurer Alexander Secsei erhängt, nachdem er unter dem Verdachte, ein Mitglied der Bürgerbande zu sein, verhaftet werden sollte. Es ist nun gelungen, in unzweifelhafter Weise festzustellen, daß Secsei der Raubmörder ist. Dieser hatte nämlich in Arab eine ständige Wohnung. Bekanntlich lenkte sich schon beim Vingaer dreifachen Raubmorde der Verdacht auf ein Individuum, daß sich in fraglicher Gendarmerie-Ausrüstung in der Umgebung herumtrieb. Nun hat der Gendarmerie-Wachtmeister in der Wohnung Secsei's die Uniform und Waffen aufgefunden, welche erstere aus einem Finanzwachrocke umgestaltet war. Ferner wurden dort zahlreiche Corpora delicti von sämtlichen Raubmorden in Vinga Battonya und Kisbentmills, als Pöster und Kasten, eine Zange zc. aufgefunden. Laut dem Ergebnisse der bisherigen Recherchen, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß Secsei die Mordthaten ohne alle Complicen allein ausführte, doch wurde unter dem Verdachte der Mitwisserschaft auch seine Gattin in Untersuchung gezogen. Secsei wurde erst im September vom Waffendienst entlassen und soll bei den letzten Manövern in all' den Orten, wo die Raubmorde erfolgten, einquartirt gewesen sei.

Nagytilinda. Dr. Julius Deál führte Fel. Irene Augustin, Tochter des städt. Obernöters Nikolaus Augustin zum Traualtar. — Der Diurnist beim hiesigen Gerichtshofe Johann Mizich wurde zum Kanzlisten ebendaseibst ernannt. — Der hiesige Bürger August Paul Hof wurde

dieser Tage unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. — In unserer Stadt erscheint eine neue ungarische Zeitung unter den Titel „Osszetartás“. Als Redakteur zeichnet Franz Varga und erscheint das Blatt wöchentlich zweimal.

Pancsova. Die hiesige staatliche Behörde hat einstimmig beschlossen, das Andenken des verdienstvollen, einstigen Direktors und Schulinspektors der hiesigen Staatschulen, weiland Zmre Martin durch eine Stiftung von 500 Kronen zu verewigen. Die Einzahlung per 1 Krone monatlich hat bereits begonnen und wird das einfließende Geld vorläufig fruchtbringend in einem hiesigen Gelbbinstützte angelegt, bis am 1. November 1909 die obige Summe erreicht ist. — Die Pancsovaer Staatsbeamten erhalten 70 Prozent Wohnungspauschale. — Die Wahl der gewerbebehördlichen Vertrauensmännern ergab folgendes Resultat. Es wurden gewählt für die hiesige Behörde I. Instanz: Eubomir Radivojevic Lebzelter, Stef. Reschanst Leichenbestattungsunternehmer, J. Schmutz Zuckerbäcker, Stefan Kaufman Uhrmacher, Karl Diez Bäcker, Johann Winterfeld Rauchfanglehrer, Hugo Lohrer Spengler, Stefan Karavlah Lohnfuhrwerksbesitzer, Johann Amberg Wagner, Milan Maties Gastwirth, Gustav Graff Eisenhändler, Johann Lantner jun. Huthändler, Franz Veran Schnitwarenhändler, Hugo Zuba Eisenhändler, Ratan Pöpler Lederhändler, Elias Rohen Produkthändler und Karl Wittigshlager Buchhändler. Für den Pancsovaer Stuhlrichteramtbezirk als Gewerbebehörde I. Instanz: Stefan Reiser Leichenbestattungsunternehmer, Mita Perinacz Juwelenhändler, Peter Miloradovic Eisenmacher, Adolf Göz Spengler, Stefan Adler Tapezierer, Emil Gus Gastwirth, Michael Szapulovics Gastwirth, Peter Lukics Lohnfuhrwerksbesitzer, Josef Szemel Schloßler, Franz Anon Wagner und Schmied, Jozsa Szirilo Szepereihändler, M. Nemcsel Schnitwarenhändler, Bernhard Hajbusta Holzhändler, Vaga Milosavljevic Buchhändler, Arpad Kovacs Mobelwarenhändler, Eugen Schwitzer Getreidehändler, Simon Schulz Holzhändler, Paul Puljovics Greisler, Josef Wolf Holzhändler und Dusan Barbulovics Eierhändler. — In der abgelaufenen Woche hat die Polizei eine allgemeine Razzia im Intravilan der Stadt vorgenommen, bei welcher Gelegenheit 5 unterstand- und beschäftigungslose Männer zur Ausweisleistung stellig gemacht wurden. Drei wurden in Arbeit gestellt, einer wegen verbotener Rückkehr zu 16 Tagen, der andere gleichfalls wegen verbotener Rückkehr zu drei Tagen Arrest rechtskräftig verurtheilt. Nach Abbüßung ihrer Arreststrafe werden letztere im Schubwege in ihre Zuständigkeitsgemeinden befördert werden. — Unser geachteter Mitbürger Ferdinand Gramberg hat sich mit Fr. Veras Koló, der Richter des hiesigen Advokaten Dr. N. Ragapinovic verlobt.

Berschez. Zur Analisierung der Weine wurde seitens der hiesigen Weinproduzenten eine Aktion eingeleitet, die Errichtung einer chemischen Versuchstation für Südbungarn mit dem Sitze in Berschez zu erwirken. Die Aktion wurde seitens der Weinhandler initiiert und vom Sekretär des hiesigen Omlkreises Herrn Eduard Horvath unterstützt, an der Zentrale nach Budapest geleitet. — Getraut wurden: Jovan Nestic mit Zsivia Raczits, Melchior Gros mit Gisella Deutsch, Todor Mincza mit Jovan Katarina, Franz Proll mit Gisella Zel, Pera Mikolis mit Julianna Panits. — Gestorben sind: Jelena Krstin, Paulina Fischer, Peter Rindl, Josefa Rüdert, Bezelinta Kanacki, Anna Noel, Elisabeth Bader, Pera Bolits, Milan Subota, Borka Barjasti, Sofia Pisharov, Stana Vladisavljev.

Temesvár. Unser Komitatsmunicipium hat in seiner am Montag abgehaltenen Sitzung in feierlicher Weise das Bild des Freiheitshelden Franz Rakoczi der II. enthüllt. Die Festrede hielt aus diesem Anlasse Obernotär Julius Hollóffy. In derselben Generalversammlung wurde auch ein halbprozentiger Steuerzuschlag zur Deckung des Budget-Mankos mit überwiegender Majorität bewilligt. — Leopold Lufács, Schauspieler, wurde mit Fr. Margarethe Brichta standesamtlich getraut. — Aladar Babusnik führte Mittwoch Fräulein Sarika Asbóth, Tochter des Chefs der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft Eduard Asbóth zum Traualtare. — Der Justizminister ernannte den Temesvárer Tabakmagazin-Hilfsbeamten Max Gruber zum Kontrollor des Kolozsvärer Magazines, den pensionirten Gemeindevotär und Regyregyházer Diurnisten Stefan Balos an dessen bisherige Stelle. — Das Armeeverordnungsblatt publiziert die Uebernahme des Temesvárer Platzkommandanten Julius Krauß auf sein Ansuchen in den Ruhe-

stand. Aus dem Anlasse verlieh ihm Sr. Majestät in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung das Militärverdienstkreuz.

Für unsere Soldaten in Bosnien.

Es naht das holde Weihnachtsfest, das Fest der Liebe, des Wohlthuns und der Freude. Die Vorbereitungen zu demselben nehmen unser ganzes Sorgen und Trachten in Anspruch, denn es gibt wohl kaum Jemanden der nicht wenigstens einem geliebten Wesen eine Weihnachtsbescherung spenden wollte. So zieht am Weihnachtsfeste Freude ein auch in die kleinste Hütte. Alle Arbeit ruht und Alles versammelt sich im trauten Familienkreise.

Doch scheint es als ob die heutige Weihnachtsfreude durch einen Miston getrübt würde, denn in vielen Häusern unserer Stadt und ganz Südbungarns wird so manches theure Haupt, zu weilen auch das Oberhaupt selbst fehlen.

Diese theueren Familienmitglieder, die ichneidigen Soldaten unseres Hausregimentes, weilen ferne von der Heimath im unwirthlichen Bosnien, um dort für König und Vaterland als Stütze des Friedens und der Ordnung fest zu stehen. Das Loos derselben ist in Folge der rauhen Jahreszeit und des schweren Dienstes kein besonders beneidenswerthes.

Es zeugt von der humanen Denkungsart der hiesigen Offiziere unseres Hausregimentes, daß sie für die Weihnachtsbescherung der fernweilenden Mannschaft in Bosnien Sorge tragen und zwar durch ein Wohlthätigkeitskonzert, welches Donnerstag den 17. d. die vollständige Musikkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 29, im Stadttheater veranstaltet. Das Konzert beginnt um 8 Uhr und wird nach demselben im Kasino getanzt. Die Eintrittspreise sind zu dem Theater-Tagespreisen festgesetzt und berechtigen dieselben zur Theilnahme an der Tanzunterhaltung. Karten sind im Verkauf in der Mangold'schen Buchhandlung erhältlich.

Das Offiziercorps appellirt im Interesse der Söhne unserer Stadt und unseres Landstriches an das edle Herz des Publikums und ladet dasselbe zu je zahlreicheren Besuche ein.

Die städt. Beamteurestoration.

Heute fand unter Vorsitz des Vizegepans August Janló die Neuwahl der städt. Beamten statt. Die Wahl verlief ohne besondere Emotionen und erfolgte die Besetzung der meisten Stellen einstimmig. Vor Schluß unseres Blattes erfahren wir folgendes Resultat:

Auf die Bürgermeisterstelle konkurrierten Dr. Zoltán Perisics und Johann Krstics welche auch beide kandidirt wurden.

Es wurde einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt Dr. Zoltán Perisics wiedergewählt.

Auf die drei Senatorstellen konkurrierten die bisherigen Senatoren: Daniel Bánics, Josef Palmos und Johann Stefanovics welche demzufolge auch einstimmig gewählt wurden.

Zum Oberbuchhalter wurde Math. Hausladen einstimmig wiedergewählt.

Um die Stelle des Anwaltes und des städt. Ingenieurs entwickelte sich ein lebhafter Wahlkampf. Die Abstimmung ergab folgendes Resultat: Zum städtischen Anwalte wurde Dr. Ludwig Bégh mit 135 Stimmen gegen 51 des Dr. Szlavko Zsupanßky, zum Ingenieur aber Gabriel Jakoby mit 107 gegen Milivoj Mateics (84 Stimmen) gewählt.

Die folgenden Stellen wurden einstimmig besetzt: Kassier wurde Robert Jiló, Kontrollor: Johann Marinkov, Vizebuchhalter: Daniel Javasz, Vizestadthauptmann: Eugen Lupovics, Wirthschafter: Karl Nagle, Paßkommissär: Konstantin Wégling, Archivar: Anton Schönherr, Kassioffizial: Johann Melczet, Protokollist: Géza Treiß. Für die Ranglistenstelle wurde die Abstimmung angeordnet, welche mit dem Siege Franz Graßl's endete.

Notales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 7 1/2 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

Maria Empfängniß. Die röm.-kath. Kirche beging Dienstag das Fest der unbefleckten Empfängniß der Mutter Gottes. Aus diesem Anlasse fand in der röm.-kath. Pfarrkirche ein feierliches Hochamt statt, welches Stadtpfarrer Paul Magary mit glänzender Assistenz geleitete. Der Musik- und Gesangschor brachte während des Hochamtes unter der tüchtigen Leitung des Regenschori Josef Wehninger Polzer's Messe und zum Offertorium Schumann's Terzett zur Ausführung, dem ein zahlreiches andächtiges Publikum lauschte.

Außerordentliche Komitatskongregation. Behufs Erledigung der angehäuftten Komitatsangelegenheiten berief Obergepan B. Votla für den 10. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung unseres Municipiums ein, zu welcher die Mitglieder in überaus großer Anzahl erschienen. Der Obergepan, von den Anwesenden lebhaft begrüßt, eröffnete die Versammlung und ordnet die Besetzung mehrerer Kommissionsmitglieder-Stellen durch Wahl an. Vizegepan August Janló berichtet, daß der Szombolyaer Spitalsdirektor Dr. Ernst Stroß demnächst sein 40-jähriges, der Direktor des Nagykünder Spitals Dr. Julius Balovics aber sein 25-jähriges Perzejjubiläum begeht. Der Municipalausschuß beschließt, auf Antrag des Vizegepans, die großen Verdienste der beiden Jubilare im Protokolle zu verewigen und dieselben anlässlich der Jubiläumfeier zu begrüßen. Die vom Obergepan angeordnete Kommissionsmitglieder-Wahl ergab folgendes Resultat: Ständiger Ausschuß: Andor Marton, Sanitätsausschuß: Dr. Julius Balovics, Verwaltungsausschuß: Josef Babics, Dr. Labistans Gyertyánffy, Géza Steiniger, Kristof Teleosti, Zszo Vinczehidy, Verifikationsausschuß: Dr. E. Annau, Johann Junler, Dr. Moriz Klein, Dr. Deßler Nagy, Konstantin Popovics-Pécsi, Pensionsausschuß: J. L. Franz, Dr. Emerich Várady, Volkserziehungsausschuß: Josef Balácsi. Außerdem ernannte der Obergepan zum Anwalt-Stellvertreter Dr. Ernst Annau, zum Präses des Verifikationsausschusses Leopold Wenzler, zu Mitgliedern Dr. M. Gyorgyevics, Dr. Aurel Mikolis und Dr. Emerich Várady. Von den Gegenständen der Tagesordnung haben wir hervor den auf die Zirkulare der „Fonks“ bezughabenden Antrag des Obernotärs Dr. Ernst Vinczehidy, wonach an den Unterrichtsminister eine Petition bezüglich der Verbreitung einer patriotischen Kinderzeitung an den Perisierien des Landes zu richten sei. Die übrigen Gegenstände wurden nach kurzer Debatte im Sinne des Antrages des ständigen Ausschusses erledigt.

Personalnachricht. Komitats-Oberstkal Béla Borosklay hat einen sechswoöchentlichen Urlaub angetreten.

Papstjubiläumfeier. In Anwesenheit eines zahlreichen Publikums wurde Sonntag in der hiesigen Klosterschule „De Notre Dame“ im Rahmen einer pietätvollen, erhebenden Feier das 50-jährige Papstjubiläum Sr. Heiligkeit des Papstes Pius X. begangen. Die Feier eröffnete Institutsdirektor Stadtpfarrer Paul Magary,

In der Modewarenhandlung
EISENSTÄDTER & CO.
Nagybecskerek begann der
Occasion-Verkauf.
Zum Verkauf gelangen aller
Gattungen von Reste, (auch
in Sommerartikeln) zu tief
herabgesetzten Preisen.

worauf der Schulchor das Lied „Ecce Sacerdos magnus“ sang. Die Zöglinge der IV. Klasse Sophie Zuka und Margaretha Gutenkunst brachten Grieg's Festmarsch am Piano erst zum Vortrage, worauf Frl. Elisabeth Krumenacker ein schwungvolles Gelegenheitsgedicht declamirte. Vielen Beifall erzielten die Frls. Emmy Milos und Ilma Kádb durch ihre Musikpièce, Nelly's „Voix du ciel“, vorgetragen am Klavier und Harmonium. Zum Schluß hielt Stadtpfarrer Paul Magyary eine kurze Gedächtnisrede, in welcher er einen Rückblick warf auf die Geschichte Ungarns und den Zusammenhang derselben mit der Geschichte der Päpste und sprach hierauf den Gästen den Dank des Institutes für ihr Erscheinen aus. Mit der Abführung der Papp-Hymne erreichte die gelungene Gedächtnisfeier ihr Ende.

Torontaler beim König. Anlässlich des Regierungsjubiläums unseres Monarchen erschienen auch die Reserveoffiziere eines Husarenregiments bei Sr. Majestät in Audienz, welche dem Regimente ein pietätvolles Andenken an das Jubiläum, die silberne Miniatur-Ritterstatue des Königs stifteten. Unter den Offizieren erschienen vor dem König aus Ragybeskeret die Herren Dr. Ivan Balás und Dr. Stefan Mikálovich. Sr. Majestät zeichnete sämtliche Offiziere mit Ansprachen aus und konversirte mit den Ungarn in ungarischer Sprache. Als der König an die obgenannten Herren das Wort richtete und aus ihren Antworten vernahm, daß dieselben Torontaler seien, sagte Sr. Majestät: „Es ist schön, daß die Herren sich von so weit her bemühen.“ Hierauf befragte der König sie nach ihrer jetzigen Beschäftigung und wann sie in seinem Regimente dienten. Ueberhaupt fiel es angenehm auf, daß der König mit den Offizieren, deren Mehrzahl aus Ungarn bestand, fast durchwegs ungarisch konversirte.

Verwaltungsausschuß. Unter Vorsitz des Obergespanns Béla Borla hielt dieser Ausschuß unseres Komitates am 7. d. M. seine ord. Monatsitzung ab. In derselben begrüßte der Obergespann den neuen Schulinspektor des Torontaler Komitates Johann Grézó, denselben der Unterstützung des Ausschusses in seiner hehren Mission versichernd. Schulinspektor Grézó erklärt, in voller Erkenntnis seiner ebenso hochwichtigen als schweren und verantwortungsvollen Aufgabe zu sein, welche seiner im neuen Wirkungskreise erwartet, für deren Gelingen er sein ganzes Wollen und Können einzulegen bestrebt sein wird. Er dankt für das entgegengebrachte Vertrauen und erbittet sich die Unterstützung des Ausschusses. Der Ausschuß nahm die Worte des Schulinspektors beifällig auf. Hierauf erstattete der Vizegespann des Komitates August Janló eingehend Bericht über die Auswanderungsbewegung im Komitate. Der Bericht konstatiert, daß die Auswanderung in der ersten Hälfte des Jahres in Abnahme begriffen war, so daß die Zahl der Zurückgewanderten die der Auswanderer um 216 übertraf. In der zweiten Hälfte des Jahres nahm jedoch die Auswanderung wieder zu, so daß z. B. im Monate Oktober die Zahl der Auswanderer die der Rückwanderer um 36 überreichte. Die Auswanderer sind zumeist Militärpflichtige Individuen, welche die Furcht vom Kriege zum Auswandern bewegte. Der Verwaltungsausschuß beschloß, den Bericht dem Minister des Innern zu übersenden und denselben auf diese neue Erscheinung in der Auswanderungsfrage aufmerksam zu machen. Sodann wurden die Berichte der Fachreferenten verhandelt.

Konstituierende Generalversammlung. Der neuergählte Repräsentantentörper unserer Stadt hielt Mittwoch Vormittag seine erste konstituierende Generalversammlung ab. Nachdem Bürgermeister Dr. Joltán Perisics die Gemeinderathsmitglieder begrüßte und die Generalversammlung eröffnete, wurde eine Deputation zur Einberufung des Vizegespanns in die Versammlung entsendet. Vizegespann August Janló erscheint, von den Anwesenden lebhaft begrüßt, in der Sitzung und läßt, dieselbe eröffnend, die Namensliste der Neugewählten und Virilisten vorlesen. Nachdem dies geschähen, erklärte der Vizegespann den Gemeinderath für konstituirte und schloß unter Erläuterung desselben die Sitzung.

Aussassung der unteren Begaschiff-fahrt's Expositur. Die untere Begaschiff-fahrt's Expositur hat den ihr gestellten Aufgaben nunmehr gänzlich entsprochen, so daß der Ackerbauminister deren Aussassung mit 1. Mai nächsten Jahres beschlossen hat. Gleichzeitig wurde der Chef der Expositur, technischer Rath Eduard Sas nach Budapest transferirt und mit der Anfertigung des Entwurfes zur Schiffbarmachung des Kulpa-Flusses betraut. Ingenieur Julius Maurer hingegen

wurde zur weiteren Dienstleistung dem Temesvárer Staatsbauamte zugeteilt. Beide Herren verlassen somit unsere Stadt im gesellschaftlichen Leben derselben, deren allgemein beliebte und hochgeachtete Mitglieber dieselben waren, eine merkbare Lücke zurücklassend.

Promotion. Der hiesige Advokaturkandidat Andor Horváth wurde am 5. d. M. an der Universität in Kolozsvár zum „Doktor juris“ promovirt.

Aus der Suppenanstalt. Der für alles humanitäre so warm besetzte Vizegespan unseres Komitates August Janló und dessen edelstimmige Gemahlin besuchten vorgestern die vom „Kinderfreundverein“ erhaltene Suppenanstalt. Die Gäste beteiligten sich am Dejeuner der Kleinen, 110 an der Zahl, durch eine Kostprobe und konstatierten einmüthig die Vorzüglichkeit des am „Menn“ stehenden Rindsguläsch mit Erdäpfeln. Ferner interessirten sich die Gäste für die kleinsten Details der Küche und äußerten sich schließlich sehr anerkennend über das Wirken dieser menschenfreundlichen Institution.

Urania. Das wissenschaftliche „Urania“-Theater beginnt heute Abends im Stadttheater den Zyklus seiner hiesigen Vorstellungen mit der Darstellung des XIX. Jahrhunderts. Anfang 8 Uhr. Näheres die Plakate.

Gewerbelizenzen. Der städt. Magistrat als erstinstanzliche Gewerbebehörde ertheilte folgende Gewerbelizenzen: Bozso Androskó für Bäckergewerbe, Mikolauš Krimmer für Fiaker, Heinrich Joller für Ausübung des Wagnergewerbes. Außerdem nahm die Behörde den Austritt Arnold Grünbaum's aus der Firma Wilhelm Grünbaum zur Kenntnis, als deren Chef fernerhin Friedrich Grünbaum zeichnen wird.

Konferenz. Das Hilfs- und Manipulationspersonal des Torontaler Komitates hielt Sonntag in Angelegenheit der Status-Regulirung unter Vorsitz des Komitaterpeditors Alexander Zachariás eine Konferenz, welcher die Interessenten beinahe vollständig beimohnten. Nachdem Vorsitzender die Konferenz eröffnet, gelangte das diesbezügliche Piktular des Hilfsamtspersonals des Fogaräser Komitates zur Vorlesung, welches einstimmig zur Kenntnis genommen wurde. Sodann unterbreitete der Vorsitzende einen Beschlusantrag, als dessen bedeutendste Punkte wir hervorheben: Vorrückung der in die XI., X. und IX. Gehaltsklasse eingetretenen Beamten nach je 12-jähriger Dienstzeit. Diejenigen, welches bei der Neueintretung Alterszulage besitzen, mögen in eine dementsprechende höhere Stufe vorrücken. Quartiergeld für die Diurnisten, welches 60 Prozent derjenigen der Ranglisten entspricht, nach 10-jähriger Dienstzeit eintritt in die IX. Gehaltsklasse. Die Abhaltung eines Landeskongresses in Budapest und die Gründung eines Fachverbandes, welches die Interessen der Beamten vertritt. Jeder Beamte betrachte es für seine Pflicht, in den Landesverein einzutreten zur Befestigung der Landesorganisation. Der Beschlusantrag wurde einstimmig angenommen und behufs Theilnahme an dem am 15. d. M. abzuhaltenden Kongresse wurden Alexander Zachariás und Gabriel Kelemen entsendet.

Literarischer Erfolg. Unter dem Titel „Moderne Literatur“ erscheint in ungarischer Sprache ein kleines Fests, welches ein Verzeichniß der neuesten literarischen Werke und zugleich die Kritik derselben enthält. Das Fests befaßt sich unter Anderem auch mit dem jüngst erschienenen Werke „Revolution“ des Redakteur des „Torontál“ Jozs. Somfai, über welches sich daselbe folgendermaßen äußert: „Der Verfasser hat in diesem Romane voll Leben und Bewegung eine schwere Aufgabe erledigt. Derselbe schildert nämlich die Neugeburt der Gesellschaft nicht mit Theorien, sondern durch lebende Menschen mit reger Phantasie und flotter Feder. Sein Roman dient nicht nur als Unterhaltung in unseren Müßestunden, sondern regt uns zugleich zu neuem Kampfe zum Erobern neuer Territorien an.“

Freies Lyceum. Im Beisein eines zahlreichen Publikums hielt Sonntag der als wackerer Vorkämpfer für das Volkswohl bestbekannte hies. Arzt Dr. Béla Fialowski einen Vortrag im freien Lyceum über den „Alkoholismus“. Die populären Artikel und Vorträge Dr. Fialowski's erfreuen sich eines bestbewährten Rufes und lockten auch Sonntag ein großes, distinguirtes Publikum in den Prachtsaal der Bürgerschule, welches mit gespannter Aufmerksamkeit den interessanten Erörterungen des Vortragenden lauschte. Dr. Béla Fialowski behandelte eingehend sein Thema, den schrecklichen Würger der Menschheit, den Alkohol, und schilderte zahlreiche Beispiele vorführend, die

abschreckenden Folgen seines Genusses. Der in allen Theilen interessante und fesselnde Vortrag wurde veranschaulicht durch Projektionsbildern. Das versammelte Publikum zollte dem Vortragenden rauschenden Beifall.

Todesfälle. Eine der vornehmsten hiesigen Patrizier-Familien wurde in tiefe Trauer versetzt durch den Tod der Frau Alexander Popovics-Bécsi, welche am 9. d. in Budapest im Alter von 69 Jahren in ein besseres Jenzeits übersiedelte. Die irdische Hülle der Verbliebenen, in welcher unser geachteter Mitbürger, der hiesige Grundbesitzer Konstantin Popovics-Bécsi seine geliebte Mutter betrauert, wurde von Budapest hierher gebracht und Donnerstag Nachmittag unter imposanter Theilnahme am gr.-or. serbischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Mittwoch verstarb die junge Gattin des Hausaussehers der Firma Franz Paul Pleig Anton Thiering geb. Marie Raffel im blühenden Alter von 30 Jahren. Eine treulichgeliebte Gattin, eine zärtlich-süßorgende Mutter ging mit der Verstorbenen ein in das Reich des ewigen Friedens beweint von ihrem untröstlichen Gatten und ihren unmündigen Kindern.

Der städtische Abbecker Peter Feimer starb Dienstag im Alter von 54 Jahren. Peter Feimer stand viele Jahre hindurch im Dienste der Stadt und verjah Gewissenhaft seinen Dienst. Sein Leichenbegängniß fand Mittwoch statt und gaben ihm zahlreiche Freunde und Bekannte das letzte Geleite.

Freie Schule. Im Arbeitergymnasium des Kulturvereines setzte Mittwoch Professor St. Wikler die Serie seiner Vorträge über Nationalökonomie fort. Nachher hielt Professor Dr. Géza Czibusz einen spannenden Vortrag über die Balkanhalbinsel mit Bezug auf die drohende Kriegsgefahr. Beide Vorträge erzielten einen durchschlagenden Erfolg.

Feuerwehrkurs. Wie bereits berichtet, beschloß das hiesige Feuerwehrkommando behufs theoretischer Ausbildung der Mitglieder, einen Abendkurs zu veranstalten. Dieser Kurs wurde am 7. d. M. im Wachtlokal der Feuerwehr eröffnet und hielt Kommandant Béla Stroh den ersten Vortrag über die Organisation der Feuerwehr.

Bekleidung armer Schulkinder. Der wohlthätige Frauenverein, welcher seit vielen Jahren immer als Erster in Aktion tritt, wo es gilt Bedürftigen zu helfen, hat nun anlässlich des „Nikolo“-Festes der Kleinen, 30 arme Schulkinder mit warmen Schuhwerk und Winterkleidern versehen. Die Bekleidung fand in der Dobba des Vereines statt und richtete hierbei Frau Dr. Edm. Mikálovich einige herzliche Worte an die Beschenkten, deren Dank eines der Kinder verdolmetschte. An dem wohlthätigen Akte nahmen Theil, die Damen: Géza Steiniger, Dr. Edmund Mikálovich, Stefan Beller, Emilie Dienstl, Dr. Paul Dufek, A. J. Koltis, Dr. Sam. Mangold, Konstantin Popovics Péci und Stefan Jemrics.

Lehrlingsheim. Im hiesigen Lehrlingsheim hielt Sonntag Professor Franz Törökl einen instruktiven Vortrag über die altungarische Runenschrift. Die zahlreich versammelten jugendlichen Zuhörer begleiteten die Erörterungen des Vortragenden mit größter Aufmerksamkeit, und zum Schluß drückte der Leiter des Lehrlingsheims dem Vortragenden seinen Dank aus.

Sanitätsbericht. Laut Bericht des städt. Oberphysikus Dr. Josef Weiterichan betrug die Anzahl der Geburten im verfloffenen Monate 67, diejenige der Todesfälle aber 71. Von den

Der Blutarmuth

entgegen zu wirken, benützen Sie SCOTT'S EMULSION, die das Blut bereichert und rasch solides und gesundes Fleisch bildet. 201b-3.2

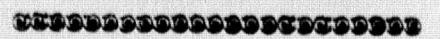


Echt nur mit dieser Marke - dem Fischer - als Garantiezeichen des SCOTT'schen Verfahrens!

ist ebenso wirksam für Jung, wie für Alt. Die rasche Besserung wird Sie überraschen und befriedigen und ein Versuch wird Sie überzeugen, wie er Tausende während den vergangenen 32 Jahren überzeugt hat.

Preis der Originalflasche 2 Kr. 50 Holl.

In allen Apotheken käuflich.



Letzteren starben im Alter von unter 7 Jahre 26. Als Todesursache fungiren: Diphtheritis 1, Durchfall 4, Tuberkulose 9, Influenza 1, Lebensschwäche 9, Schlagfluß 5, organisches Herzleiden 4, Lungenentzündung 2, Krebs 3, andere natürliche Todesarten 29. Gewaltsam kamen ums Leben 4 Personen. Der Bericht konstatirt, daß die Gesundheitsverhältnisse im verfloffenen Monate befriedigend waren, da akute Infektionskrankheiten fast gar nicht vorkamen und die Geburten — nachdem unter den Verstorbenen 15 Fremde waren — die der Sterbefälle bedeutend übersteigen. An Lungenschwindsucht starben im Monate November 9 Personen. Von 254 Untersuchten wurden zwei als Trachomids befunden. Auf Lasten des Landes-Krankenunterstützungsfondes wurden 140 Individuen ärztlicher Hilfe zuteil. Im Komitatspitale fanden im verfloffenen Monate 272 Kranke Aufnahme, wovon 189 als gesund entlassen wurden. Es gingen dortselbst mit dem Tode ab 17 Kranke und zwar 15 Fremde und 2 Hiesige. Im städt. Armenhause befanden sich 32 Männer und 16 Frauen in Pflege. Die nöthigen Desinfektionen, wie auch die Untersuchung des Lebensmittelmarktes wurde vorschrittsmäßig vollzogen.

Philharmonisches Konzert. Der hiesige philharmonische Verein, welcher unter zielbewußter Leitung seines agilen Präsidenten Balihajar Filkovich vieles beiträgt zur Hebung unseres blutarmen gesellschaftlichen Lebens, veranstaltete am Mittwoch im „Hotel Róza“ sein zehntes populäres Konzert, welches sich würdig den bisherigen Veranstaltungen des Vereines anreicht. Es gelang dem Vereine, mit dessen tüchtigem Chorleiter Emerich Rippka an der Spitze, seine Konzerte „populär“ zu machen, davon zeugte der Erfolg, welcher in jeder Beziehung ein durchschlagender war. Ein dichtes Publikum füllte das Konzertlokal bis zum letzten Plätzchen und lauschte den mit genauer Präzision vorgetragenen Musikstücken. Besonders gefiel die gelungene Serenade des talentierten Studenten Julius Riss. Das Publikum honorirte die tüchtigen Leistungen unserer wackeren Philharmoniker durch rauschenden Beifall.

Spenden. Die hiesigen Apotheker spendeten dem Hilfsverein der Torontaler Aerzte 50 Kronen.

Dem Kinderfreundeverein kam zu aus der Sammelbüchse des Honorar-Obernotars Albert Szilágyi 3 Kr. 75 Heller. Frau J. Müller spendete als Erlös für gesammelte Zigarrenspitzen 2 Kr. 60 Heller. Am Sammelbogen Leopold Wenczer flossen ein: Leopold Wenczer und Frau 7 Kronen, ferner Wime J. Wenczer, Ww. Sigm. Choria und Fr. Samuel Dana je 2 Kronen.

Dem Waisenhause spendeten Obft als „Nikolo“-Geschenk die Damen: Dr. Ludwig Haibegger, A. J. Kolits, J. L. Franz, J. Stein, J. Weiterchan. Ferner spendeten: D. Bakalovich 2 Nikolos, die Firma L. Rügler & Söhne 20 Paar Strümpfe, Leopoldine Wiltshög 6 Stück Ketchücher und 4 Stück Korporale, die Zöglinge der Messinger'schen Schule Geschwister Herzfeld 2 Winteröde, Geschwister Szalaváry, Geschwister Kállay und Johann Nikolin Oberkleider.

Frau Antonie Schnabl geb. Weiß (Wien) spendete anlässlich des Todestages der verewigten Ehrenpräsidentin des fr. Frauenvereines weil. Fanny Weiß, dem genannten Vereine 100 Kr.

Die Firma Leopold Mangold spendete der Bibliotheklehelingsheim 7 St. werthvolle Bücher.

Für den Christbaum in der Staatsvoda spendeten: Torontaler Spar- und Kreditbank 25 Kr., Géza Steiniger 10.—, J. L. Franz 5.—, Großbeckerker Spar- und Vorschußverein 15.—, Dr. Desider Nagy 3.—, Dr. Samuel Mangold 3.—, Dr. Viktor Pollák 3.—, N. N. 3.—, N. N. 1.—, Großbeckerker Sparkassa 15.—, Landwirtschaftliche Bank 10.—, Josef Babics 2.—, Dr. Konstantin Plechl 5.—, Wilhelm Schulpe 5.—, B. 150, Dr. Paul Daniel 5.—, August Jankó 2.—, Béla Botka 2.—, Kornel Jaur 1.—, J. Vinczebidy 2.—, Dr. Ernst Vinczebidy 2.—, Dr. Karl Hauzer 2.—, Ladislaus Gyertyánffy 5.—, Dr. Mihálovics 2.—, Hermann L. Mangold 1.—, Johann Kolits 1.—, Moriz Guttman 1.—, Josef Hiller & Söhne 5.—, Max Straffer 1.—, Edm. Gyárfás 5.—, Emil Deutsch 2.—, Bernat Winter 2.—, Jakob Steiner 1.—, Jzso Fenyves 1.—, Heinrich Grünzweig 2.—, Oskar Kemenes, Armin Braun, Jakob Braun (Gesta), Markus Kertész, unlesbare Unterschrift, Dr. Lazar Handler, Eduard Holländer, je 1 Kr., Großbeckerker Volksbank 5 Kr.

Eingefangene Diebe. Wie wir seinerzeit berichteten, entwendeten die Baganten Jiva

Bivarßli, Peter Rajity und Stefan Piperßli während einer Wirthshausunterhaltung dem hies. Oekonomon Aron Kirityanßly 1000 Kronen. Der Gendarmerie gelang es auch, am selben Tage den Stefan Piperßli stellig zu machen, bei welchem auch ein Theil des geraubten Geldes vorgefunden wurde, die beiden Kompane desselben entkamen jedoch. Den eifrigen Recherchen der Gendarmerie, gelang es jedoch, nun auch den Bivarßli in Erzebetlak zu erwiren und nach Nagybeckerker einzulieferen. Dem dritten Komplizen ist man bereits auch auf der Spur.

Bermischte Nachrichten.

Das Regierungsjubiläum und die Györrer Lehrerbildungsanstalt. Die Direktion der Györrer bischöflichen Lehrerbildungsanstalt gab am 1. Dezember den Zöglingen auf schriftlichem Wege bekannt, daß am folgenden Tage aus Anlaß des Regierungsjubiläums ein Dankgottesdienst stattfinden werde. Die Hörer des vierten Jahrganges erschienen nicht in der Domkirche, wo das Tebeum zelebriert wurde, sondern gingen in die Karmeliterkirche zur Messe. Am 3. Dezember verkündete der Direktor, daß der Bischof die ganze Klasse zur Ausschließung aus der Anstalt verurtheilt habe. Mehrere Professoren ertheilten den Hörern den Rath, sich mit einem Gesuche an den Professorenkörper zu wenden und um Abänderung dieses harten Urtheiles zu bitten. Die Zöglinge reichten ein Gesuch ein, in welchem sie ihre Handlungsweise mit ihrem patriotischen Gefühl begründeten. Es sei allgemein bekannt, daß der 2. Dezember 1848 kein Festtag der Ungarn sei. Dieser Tag sei auch nirgends im Lande von der Jugend gefeiert worden. Dieses Gesuch wurde vom Direktor kurz zurückgewiesen. Die Angelegenheit bildete im Abgeordnetenhause Gegenstand einer Interpellation welche der Abgeordnete Eimer an dem Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi richtete.

Abkaffung der Kaution der Tagesblätter. Im Justizministerium wird jetzt an der Reform des Pressegesetzes gearbeitet. Der Entwurf geht seiner Vollendung entgegen. Daß die neue gesetzliche Regulirung dieser Frage unbedingt notwendig ist, kann ja garnicht bezweifelt werden. Gesetzliche Verfügungen, welche im Jahre 1848 geschaffen wurden, können heute nicht mehr entsprechen. Wie bekannt, haben laut dem Pressegesetz jene Tagesblätter, die sich mit Politik befassen, eine Kaution von 10.000 Gulden, die periodisch erscheinenden aber eine Kaution von 5000 Gulden zu erlegen. Als dieses Gesetz geschaffen wurde, erschien diese Verfügung so ziemlich gerechtfertigt, denn man wollte damit dem Politistren eine Grenze ziehen; heute aber, wo wir sehen, daß trotz dieser Kaution die politischen Blätter sich immer mehr verbreiten, hat dies keine Berechtigung mehr. Wie nun „Aradi Közlöny“ zu melden weiß, soll der neue Entwurf diese Kaution abschaffen. Ob der neue Entwurf den Anforderungen unserer Zeit entsprechen wird, können wir nicht voraussehen. Da aber die Regelung dieser Frage in den Händen einer solchen Person, Dr. Anton Günther liegt, der auch zu den hervorragendsten Journalisten zählt, ist zu erhoffen, daß dieser Entwurf ein moderner sein wird.

Eine Gemeinde-Vorstellung aus Frauen. In der oberungarische Ortschaft Korjova sind die Männer allmählig nach Amerika ausgewandert; der Letzte war der Richter, der das Dorf verließ. Da jedes Dorf einen Richter haben muß, so beschloffen die zurückgebliebenen Frauen, daß sie aus ihrer Mitte ein Gemeindeoberhaupt wählen werden. Die Wahl fiel auf ein vierundzwanzigjähriges Weib, welches berufen ist, das Gemeindefzepter im Dorfe zu führen. Da zur Ergänzung des Gemeindevorstandes noch ein Vize-richter und zwei Geschworene nöthig sind, so wurden auch diese Ämter mit Frauen besetzt.

Ein Troglobyte. Aus Graz wird gemeldet: In Beggau wurde in einer Höhle der sogenannten Badiwand ein 73-jähriger Mann aufgefunden, der dort, wie erhoben wurde, seit neun Jahren gehaust hatte. Der Höhlenbewohner hat sich durch Korbflechterarbeiten kümmerlich fortgebracht. Seit einigen Tagen wurde er nicht gesehen, weshalb die Gendarmerie Nachforschungen pflegte. Man fand den Greis halb erfroren in seinem Höhlenversteck. Er wurde ins Grazer Spital gebracht.

Der photographische Apparat hat sich mit Recht einen Ehrenplatz auf dem Weihnachts-tische aller Gebildeten erworben, seit man den eminent erziehlischen und ebenio unterhaltenden Wert der Lichtbildnerei allgemein erkannt hat. Im Interesse dieser schönen Sache ist es daher nur umso mehr zu bedauern, daß das Sprichwort: „Durch Schaden wird man klug“ auch hier so oft zur Geltung kommt, den viel Minderwertiges wird in marktstreiterischer Weise zum Nachtheile der Käufer angeboten, die selbstverständlich nicht immer ein eigenes sachmännisches Urtheil haben können. In richtiger Erkenntniß dieser, der geistlichen Ausbreitung der Photoindustrie wiederstrebenden Tatsache haben es nun erstklassige Häuser der Branche sich zur Pflicht gemacht ihre Kunden vor Schaden zu bewahren, indem sie ihnen bei Ankauf photographischer Artikel mit Rath und That in uneigenüthiger Weise an die Hand gehen. Ist es solchen Häusern doch nicht um das einmalige Geschäft, als vielmehr um eine dauernd zufriedene Kunde zu thun. So ertheilt die nun seit bald 100 Jahren bestehende Firma Ne Lechner (Wilh. Müller), L. Graben 30 und 31, stets zuverläßigen Rath und veremigt in ihrer Weihnachtsausstellung alle Typen renommirter Apparate, Prismengläser, Projektionsapparaten sämtlichen photographischen Utensilien zu bequemer vergleichender Auswahl. Auch ganz wohltheile Apparate, durchaus brauchbar, natürlich aber einfach ausgestattet, stehen selbst zur Verfügung. Nochmals betonen wir daher: Einen Apparat kauft man nicht täglich; man überlasse sich daher nur vertrauenswürdigen Händen! ad 267-1

Die Neuester Bankräuber — verurtheilt. Noch lebt in frischer Erinnerung der tragikomische, an eine Operettenhandlung gemahnende Raubzug der beiden russisch-polnischen Metallarbeiter, die aus der Ujpester Filiale der Ungarischen Kommerzbank durch Todesdrohungen mehr als 40.000 Kr. erbeuteten. Kaum ein Monat ist verfloßen, seitdem Julius Antoskovic und Josef Biastoksky diesen Raub vollführten, und Samstag Abends bereits erloß das Urtheil des Schwurgerichtes, welches für beide auf je drei Jahre Zuchthaus lautet.



Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.

<p>Herbabinys Unterphosphorigsaurer</p> <h3>Kalk-Eisen-Sirup</h3> <p>Seit 34 Jahren ärztlich erprobt und empfohlenes Kraut-Sirup. Wirkt schleimlösend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.</p> <p>Preis einer Flasche 2 Kr. 50 Hell., per Post 40 H. mehr für Packung. 251a-6.2</p>	<p>Herbabinys</p>	<p>Herbabinys</p> <h3>Aromatische Essenz.</h3> <p>Seit 34 Jahren eingeführte und beständig bewährte schmerzstillende Einreibung. Entzündet und befreit schmerzvolle Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch hebröte Schmerzen.</p> <p>Preis einer Flasche 2 Kr., per Post 40 Hell., mehr für Packung.</p>
--	-------------------	--

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: Dr. Hellmann's Apotheke „zur Barmherzigkeit“, (Herbabinys's Nachfolger) Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Nagybeckerker Erö Basch, Erosztháza, Ujverbász, Perlasz, Peterwardin, Szegedin, Tomesvár, Tor.-Szécsény Versec.

Dr. Richter's Linimentum Capsici comp.
Anker-Pain-Exyler ist zu einem wahrhaft volksthümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Sicht, Rheumatismus usf. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzüglich Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 P., 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richter's Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Exyler) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.
 ad 209-32

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybescskereker k. u. Matrifel-
 auite haben im Laufe der Woche fo-
 gende Anmeldungen stattgefunden:

G e t r a u t e: Karl Hölzgi jun., evang., Bremier, mit Maria Schöpp, r.k. — Stefan Cemerinkfi, gr.-or., Kürschner, mit Mojstia Kramenacker, r.k.
 G e b o r e n e: Michael Schneider, r.k., Bierfabriks-Beamter, ein Knabe. — Katharina Merter, evang., Dienstmagd, ein Knabe. — Georg Szrdanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Aranyel Gyurics, gr.-or., Photograph, ein Knabe. — Eazar Gardinovacski, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Johann Germann, r.k., Tagelöhner, ein Knabe. — Lorenz Konecsel, r.k., Schriftsetzer, ein Mädchen. — Stefan Dugyif, evang., Kellner, ein Knabe. — Julius Kürschner, r.k., Kellner, ein Knabe. — Koloman Barbai, r.k., Malchmisi, ein Knabe.
 G e s t o r b e n e: Thomas Radu, r.k., 17 Monate, Darmkatarth. — Frau Andreas Barna, r.k., 56 Jahre, Blinddarmlrebs. — Radmila Militvev, gr.-or., 16 Monate, Gehirnhantentzündung. — Emerich Becker, r.k., 1 Monat, Krämpfe. — Jiona Cottan, r.k., 2 Jahre, Darmkatarth. — Johann Baranyi, r.k., 49 Jahre, Tagelöhner, Herzfehler. — Frau Nikolaus Jekity, gr.-or., 28 Jahre, Lungentuberkulose. — Eazar Eeff, r.k., 46 Jahre, Lungenentzündung. — Peter Feimer, r.k., 54 Jahre, Wafenmeister, Gesichtskrebs. — Elisabetha Maier, r.k., 5 Monate, Krämpfe. — Witwe Frau Janaz Kundlein, r.k., 68 Jahre, Rotblaut. — Nikolaus Theodorovics, gr.-or., 70 Jahre, Kürschner, Altersschwäche. — Frau Anton Tiring, r.k., 50 Jahre, Bauchtyphus. — Witwe Frau Paul Szell, r.k., 68 Jahre, chron. Darmkatarth.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.

Offener Sprechsaal.*)

SARG, 60
WIEN.
KALODONT
 BESTE
 Zahncrème
 Hölloz
 59-4235

Serravallo's
China-Wein mit Eisen
 Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom, grosse goldene Medaille.
 Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitauweckendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. — Vorzögl. Geschmack. Ueber 5000 ärztl. Gutachten.
J SERRAVALLO, Trieste-Baroola
 Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K. 2.60 und zu 1 Liter à K. 4.80.

Mit sehr gutem Erfolge wird
MATTONI'S
GISSHÜBLER
 natürlicher
 alkalischer
 SAUERBRUNN
 angewendet bei:
 Erkrankungen der Luftwege
 Katarthen des Rachens
 der Bronchien
 Lungen und Brustleidentzündung.
 100/3 77

Geschäft- u. Hausverkauf.

Mein seit 14 Jahren bestehendes,
 gutgehendes

**Manufaktur-, Kurz- und
 Spezereiwaaren-Geschäft**

verkaufe ich wegen anderem Un-
 ternehmen zu günstigen Bedin-
 gungen.

Nöthiges Kapital 10.000 Kronen.
 Näheres bei

Grünfeld Benő

Szerbittebe. 268-21

Wer
 sich oder seine Kinder von

S u s t e n

Heiserkeit, Katarth, Verschlei-
 mung, Nachenkatarth, Krampf-
 und Keuchhusten befreien
 will, laufe die ärztlich
 erprobt und empfohlenen

Kaiser's 254a-24.3

Brust-Caramellen.

mit den 3 Tannen.

5500 notariell beglaubigte
 Zeugnisse hierüber.

Paket 20 u. 40 P., Dose 80 Hell.

Zu haben in Nagybescskereker bei:
 Ernst Bäsch, Gábor Kollarich, J. Kell-
 ner und Alexander Nagy, Apotheke „Szm
 Saluator“; ferner bei S. Theodorovics,
 Apoth. in Oppova; Vladislav Parlovez,
 Apoth. in Szentjúlöp; K. Szerdahely,
 Apoth. in Begafentgyörgy.

Christbäume

sind zu haben bei
Béla Ró'sa

Spezerei- und Delikatessen-Handlung
Nagybescskerek.

Ersuche meine geehrten Käufer ihre
 werthen Bestellungen womöglichst früh-
 zeitig abgeben zu wollen.

261-21

Temesváter Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct.-Nikolaus-
Jahrmarkt

wird in der Zeit vom
17. bis inklusive 21. Dezember 1908
 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh
 auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, den 17.
 Dezember 5 Uhr Früh angefangen

gestattet.

Temesvár, am 21. Dezember 1908.

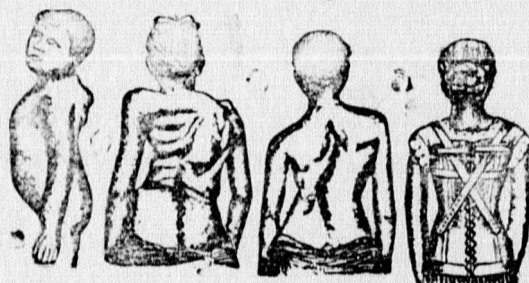
Von der Oberstadthauptmannschaft
 Beé Ferencz,
 Oberstadthauptmann.

„Mir gelingt's.“

Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder aus-
 wärtiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Sanatorien,
 Häuser, Güter und Gewerbebetriebe finden Sie
 schnell und diskret durch meine Vermittlungs-Reform.
 Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.
 Da ich demnächst in Ihre Gegend komme, verlangen
 Sie kostenfrei Besuch zwecks Besichtigung und Rück-
 sprache. Infolge der, auf meine Kosten, in den ge-
 lesensten Zeitungen des In- und Auslandes erschei-
 nenden Inserate bin stets mit kapitalkräftigen Refek-
 tanten in Verbindung, daher enorme Erfolge.

S. KOMMEN, WIEN,
 Geschäftsstelle für Oesterreich der Vermitt-
 lungs-Reform zur Wahrung der
 Interessen des Realitäten-Ver-
 kehrtes etc., IV/1., Schwindgasse
 Nr. 6 (Schwarzenbergplatz).

Mütter! Schützt Eure Kinder vor Rückgratverkrümmungen!
Kein schiefer Körper mehr!



Beim Tragen meines erreichten, von den bekann-
 testen Fachärzten empfohlenen Orthopädischen Stütz-
 forsets. Riefig leicht und hygienisch! Für Erwachsene
 geradezu unentbehrlich! Schulmädchen und Knaben
 ein bestes Verhütungs- und Rettungsmittel! Ferner
 werden in meiner seit 30 Jahren bestehenden Ortho-
 pädischen Kunstanstalt in vollendetster technischer Aus-
 führung zu sehr mäßigen Preisen erzeugt:
 Geradhalter gegen nachlässige Körperhaltung, alle
 Sorten Bruchbänder, Geh- und Schützmaschinen,
 Kunstfüsse und Kunsthände, Leibbinden für alle Un-
 terleibsleiden. Neu! GUMMI-KRAMPFADEN-STÜMPFE
 ohne Naht! Epochale Neuheit! 252b-12.2

Illustrirte Prospekte gratis
J. KELETI Fabrik medizinisch-chirurgischer
 Instrumente und Gnmmiwaaren.
 Budapest, IV., Koronaherzog-utca 17.

Anerkannt vorzügliche
Photographische Apparate
 eigener und fremder Konstruktion Rodaß von 2
 60 an, auch mit besseren Objektiven, Projektions-
 apparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Register-
 papiere und alle Chemikalien in bester
 Qualität.
 Wer einen Apparat wählen will, wende
 sich vorher vertrauensvoll an unsere
 Firma Zahlungsverleicherungen nach
 Vereinbarung. 168-41
R. LECHNER Wien, 30 Graben 31.

ÜBERALL ZU HABEN

COURTISEURS DE LA COUR IMPERIE ET ROYALE

1884

COGNAC

GZUBA-DUROZIER & CIE

DISTILLERIE FRANÇAISE BUDAFOK.

GENERALVERTRETUNG: RUDA & BLOCHMANN, BUDAPEST.

